

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattaus“

Schalter-Halle geöffnet von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattaus“ Nr. 6650-53.

Den 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 3.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mt. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb der Reichsgrenzen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Druckerei, in Mainz die Druckerei in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen Druckereibesitzer und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für feste Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.20 Mt. für örtliche Anzeigen; 2.50 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, L. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Dienstag, 28. Mai 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 244. • 66. Jahrgang.

Voller Erfolg des Angriffs südlich Laon!

Bisher 15 000 Gefangene.

Das gewaltige erste Tagesergebnis der neuen Offensive.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Amtlich.)

Befehliger Kriegsschauplatz.

Am 26. und am 27. Mai, auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft. Zwischen Soissons und Laon stehen wir in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des deutschen Kronprinzgen südlich von Laon führte zu vollem Erfolg. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.

Die Armee des Generals v. Böhn hat den Chemin des Dames erstickt. Der langgestreckte Bergkamm, an dem der große Durchbruchversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 gescheitert und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Bazailles und Craonne den Übergang über die Ailette und drang weiter östlich zwischen Corbeny und der Aisne in die englischen Linien ein. Böhm überraschte, leistete die Befreiung der ersten feindlichen Linien meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Fligny, Chavignon, Raimaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg und Craonne, der Silberberg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Berry-au-Bac erstickt.

Gegen Mittag war unter heftigen Kämpfen zwischen Bailly und Berry-au-Bac die Aisne erreicht. Das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahr- und Herbstkämpfe war in unaufhaltbarem Angriffsdrang überwunden.

Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Bazailles und Bailly stehen wir auf den Höhen bei Neuville, Laiffaux und nördlich von Conde zwischen Bailly und Berry-au-Bac haben wir die Aisne überschritten und den Kampf in das seit 1914 vom Krieg unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den besetzten Waldhöhen auf dem Süufer des Flusses wurde der Feind erneut geworfen. Wir haben zwischen Bailly und Beaurieux die Höhen hart nördlich der Vesle erreicht.

Die Armee des Generals v. Below (Fritz) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Saigneville und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erstickte auf dem Westufer des Kanals die Orte Cormicy, Caucou und Laivre. Bisher wurden 15 000 Gefangene gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel und an der lothringischen Front lebte die Gefechtsaktivität auf. Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Auch Paris wieder unter unserer Fernfeuer.

W. T.-B. Genf, 27. Mai. Die Beschießung der Pariser Bezirke durch weittrauendes Geschütz ist heute früh wieder aufgenommen worden.

Die altgewohnte Schlagkraft und Initiative.

Berlin, 28. Mai. (Ab.) Zu dem neuen Sieg im Westen sagt das „A. T.“, seine Bedeutung liege darin, daß er wieder bewiesen habe, wie sehr die deutsche Heeresleitung es verstehe, ihre großzügigen Pläne bis zum Augenblick der Ausführung zu verschleiern.

Der „A. T.“ meint, aus dem Vorstoß selbst werde klar geworden sein, daß die Leistungsfähigkeit und die Kampfbereitschaft unserer hechtlichen Kruppen und jeden Angriff ermöglicht.

Wahrlich, heißt es in der „Korbd. Mg. Ztg.“, ein neues Meisterstück der deutschen Kriegskunst. In breiter Front sind die Kruppen unserer deutschen Kronprinzgen in altgewohnter Schlagkraft zum Sturm angetreten und hatten bis zum Abend die Höhen erstickt, um deren Besitz im letzten Herbst so hart gekämpft wurde und deren Gewinn seinerzeit die Franzosen so unendlich viel Blut gekostet hat. In der „Kreuzzeitg.“ heißt es: Wenn die Feinde den Mund recht voll nehmen und in die Welt hinaus-

posaunen, ihre Feldherren hätten Hindenburg die Initiative entzogen, schreibt ihnen unsere Oberste Heeresleitung erneut das Gesetz des Handelns vor. Wägen der kann die ungedrohte Schlagkraft des deutschen Heeres nicht bewiesen werden, wie durch diesen Erfolg des neuen ersten Schlachttages. Wie gut muß wiederum die Vorbereitung gewesen sein, um diesen neuen Schlag Hindenburgs mit dem gleichen Erfolge zu krönen, wie er seinen bisherigen Schlägen und Sieben beschieden war.

Die bereits erreichte erhebliche Schwächung der feindlichen Kampfkraft.

W. T.-B. Berlin, 27. Mai. Die ungeheuren Verluste, die England im Jahre 1917 während der ganzen erfolglosen französischen Offensive erlitt, gestaltete die britische Erklärungsfrage immer schwieriger. Anfang 1918 bestand in England Erfahrungsmangel. Das sogenannte „Ausfall-Beschreiben“ sollte rund eine halbe Million neuer Rekruten aufbringen. Das neue Wehrgesetz kam jedoch infolge des Widerstandes der Berg- und Metallarbeiter nicht voll zur Ausführung. Die Aushebung älterer Jahrgänge hatte bisher nur geringe Ergebnisse erzielt. Infolgedessen wurden die vierten Bataillone bei den meisten Infanteriebrigaden (die englische Infanteriebrigade entspricht dem deutschen Regimentsverband) der an der englischen Westfront stehenden englischen Divisionen aufgelöst. Diese Maßnahme bedeutet eine Schwächung der Kampftruppen um rund 150 Bataillone. Die hohen Verluste in den großen Schlachten von Ende März bis Anfang Mai rissen aus neue schwere Lücken in den Beständen des englischen Heeres und überstiegen die Zahl des in Frankreich zur Verfügung stehenden britischen Erlasses. Die dortigen Depots waren in den ersten Tagen geleert und aus England mußten fortwährend starke Ersatztransporte an die Front geschickt werden. Jedoch auch der Bestand an ausgebildeten kriegsbereitbaren Mannschaften in den heimischen Ersatzformationen genügte nicht. Die britische Heeresleitung war gezwungen, Mannschaften unter 19 Jahren einzustellen, die nach den bisherigen Bestimmungen nicht außerhalb des Landes verwendet werden sollten. Die Verabschiedung der Kampftruppen der englischen Verbände durch Mannschaftsmangel und Verschlechterung des Erlasses machte eine immer weitergehende Entlastung der Engländer durch die Franzosen notwendig, die ebenfalls während der großen Westschlacht infolge der englischen Niederlagen außerordentlich schwere und blutige Verluste erlitten hatten. Die Schwere der englischen Verluste läßt sich an der auf neue erfolgten Auflösung mehrerer Bataillone erkennen. Die Geschicklichkeit der englischen Armee ist herabgesetzt, die wieder aufgestellten Divisionen sind mit zahlreichem jungen und unausgebildeten Erlasse durchsetzt. Der Ernst der Lage zwang England zu immer größerer Ausdehnung des Wehrgesetzes und zur Einführung der Wehrpflicht in Irland. Der Widerstand der Iren hatte jedoch den Ausschub der Durchführung dieses neuen Gesetzes zur Folge. Die englische Erklärungsfrage, daß die Schwächung der feindlichen Kampfkraft und die Kessellung starker französischer Verbände bereits in hohem Maße erreicht ist. Zugleich haben die fortgesetzten französischen Niederlagen der Entente die Initiative genommen, die nach wie vor auf deutscher Seite ist.

Die neue deutsch-russische Konferenz.

Der in der heutigen Morgen-Ausgabe mitgeteilte Vorschlag des russischen Volkskommissariats, wonach eine neue deutsch-russische Konferenz zur Regelung der aus dem Brest-Litovsker Friedensvertrag zurückgebliebenen Restbestände in Moskau zusammenzutreten soll, kommt nicht überraschend, denn im Friedensschluß von Brest-Litovsk war vorgesehen worden, daß etwaige unerledigt gebliebene Einzelfragen in weiteren kommissarischen Verhandlungen geregelt werden sollen. Zweifellos wird die deutsche Regierung sich alsbald mit diesem Vorschlag beschäftigen und erwägen, ob ihr einmal der vorerwähnte Verhandlungsort genehm ist, und ob weiter ein Bedürfnis vorliegt, alle die von der russischen Regierung in Anregung gebrachten sechs Punkte (1. Lage im Kaukasus, 2. in der Arim, 3. Grenzführung und zeitweiliges Besetzungsrecht Ostlands, 4. politische Lage Ostlands und Livlands, 5. Kriegsgefangenenfragen, 6. wirtschaftliche Beziehungen) auf die Tagesordnung zu setzen. Von den sechs Punkten ist der vierte (Eiland und Livland) zweifellos der wichtigste, er steht zurzeit im Vordergrund des Interesses und hängt eng zusammen mit Punkt 3. Fragen des zeitweiligen Besetzungsrechts Ostlands.

Bekanntlich hat das V. Wärtliche Amt gerade jetzt dem Vertreter der russischen Regierung, Herrn Joffe, die Erklärung des Vorstehenden der Vereinigten Landesräte Ostlands und Livlands überreicht, worin die förmliche Loslösung der beiden Provinzen von Rußland nachgefragt wurde. Herr Joffe hatte sich geweigert, jene Forderung von den Vertretern der Landesräte direkt entgegenzunehmen, und er hat auch der deutschen Regierung gegenüber den Einspruch seiner Regierung gegen jenes Manifest der Ost- und Livländer notifiziert, indem er dagegen Verwahrung einlegte, „daß eine Entscheidung über das Schicksal Ostlands und Livlands auf irgendwelchem Wege ohne ein vorhergehendes Einverständnis mit der Arbeiter- und Bauernregierung der russischen Republik anabehnt werden sollte“. Jedenfalls erweist sich jetzt, daß Herr Joffes Abgabe etwas voreilig und verfrüht war; denn die russische Regierung schlägt ja selbst Verhandlungen über die ost- und livländische Frage vor, woraus hervorzugehen scheint, daß sie nicht auf Herrn Joffes ablehnendem Standpunkt steht.

Es ist auch nicht richtig, wenn der Vertreter der russischen Regierung behauptet, daß die Unabhängigkeitserklärung Ostlands und Livlands nur den Willen einer kleinen Gruppe von Personen wiedergebe; denn der Landesrat, welcher die fraglichen Beschlüsse gefaßt hat, besteht aus 56, aus den Landesversammlungen gewählten Mitgliedern, und zwar: von der Mitterschaft 3 (Deutsche), von den Landrätern 13 (Deutsche), von den Landgemeinden 13 (3 Esten, 4 Letten), von den Städten 20 (13 Deutsche, 5 Letten, 2 Esten), von der Geistlichkeit 7 (4 Deutsche, 2 Esten, 1 Lette), von der Universität Dorpat 1 Vertreter (Deutscher), aus dem Gebiet Pskow 1 Vertreter (Lette). Man kann also nicht behaupten, daß der Vereinigte Landesrat von Livland, Ostland, Riga und Döbel, der jenen Beschluß gefaßt hat, einseitig zusammengesetzt sei.

Der fragliche Beschluß ging bekanntlich dahin, daß das Deutsche Reich jene Gebiete bei der Loslösung von Rußland wirksam unterstützen möge, daß zunächst die Schaffung eigener Landesinstitutionen für Livland und Ostland ermöglicht werde, daß Militär-, Münz-, Verkehrs-, Zoll- u. v. Konventionen abgeschlossen werden, und daß endlich Livland, Ostland, Rurland nebst den vorgelagerten Inseln und Riga als ein einheitlich geschlossener, monarchisch-konstitutioneller Staat durch Personalunion mit dem Könige von Preußen an das Deutsche Reich angeschlossen werden mögen.

Der deutsche Kaiser hat durch Drohtung an den Landesrat und der Reichskanzler desgleichen mündlich den Vertretern des Landesrats wohlwollende Erwägung jener Wünsche zugesagt, und diese Erwägungen sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Es möglichen, daß man zunächst die Beschlüsse des Landesrats auf eine breitere Grundlage zu stellen sucht, bevor das künftige Verhältnis Ostlands und Livlands zum Deutschen Reich, welche Gestalt dies auch annehmen sollte, festgelegt wird. Eines aber scheint uns schon jetzt zweifellos zu sein, daß nämlich die Trennung jener Provinzen von Rußland als völkerrückende Tatsache zu betrachten ist, auch ohne daß die russische Regierung ihre Einverständnis damit bekundet. Denn die Esten und Iven können sich hierbei auf Artikel 2 der russischen Proklamation vom 3. November 1917 über das Selbstbestimmungsrecht der Völker berufen, welcher besagt: „Selbstbestimmungsrecht der Völker Rußlands mit Einschluss des Rechtes der Loslösung und der Begründung eines unabhängigen Staates.“ Somit wird man sich auf den Standpunkt stellen können, daß Punkt 4 der für die Moskauer Konferenz vorgeschlagenen Tagesordnung durch jene russische Proklamation und den Beschluß des Landesrats an einem Teil schon vorweggenommen und damit gegenstandslos geworden ist.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Dr. Kiew, 28. Mai. (Gig. Drahtbericht. Ab.) Die Sitzung der Friedensverhandlungen wurde von dem ukrainischen Delegierten Seljuchin (Sozial-Föderalist, ehemaliger Justizminister im Kabinett Golubowitsch) um 4 Uhr nach-

mittags eröffnet. Die Vollmachten der Sowjetregierung wurden nochmals verlesen und erneut festgestellt, daß die Form nicht genügt, da in den Vollmachten nicht enthalten sei, ob die Delegierten zum Waffenstillstand, Friedensverhandlungen oder Friedensschluß bevollmächtigt sind und welche Staaten durch die Delegierten vertreten werden. — Rafowski (russischer Sozialist, der als Vertreter Rußlands bestellt ist) beruft sich bezüglich des ersten Rangels auf die Vorverhandlungen beider Regierungen, die alle Fragen klar behandelt hätten, die bei den Delegationen zu lösen sind. Er bezieht sich auf den Brester Frieden, der die Sowjetregierung zum Frieden mit der Ukraine verpflichtet, und auf den Junkpruch an die deutsche Regierung, in dem Rußland seine Bereitwilligkeit hierzu ausdrückte und um die Vermittlung der deutschen Regierung zwecks Herbeiführung einer Verständigung mit der Ukraine bat. Rafowski hält eine Beanstandung der Kompetenz der Delegierten zur Herbeiführung des Friedens für widerlegt. Zu Punkt 2 bemerkt Rafowski, daß die föderative Sowjetrepublik nicht eine Föderation von Staaten, sondern von Sowjets sei. Die Vollmacht gehe daher von einer Zentralgewalt aus. Die Feststellung der Grenzen für dieses Gebiet sei eine Frage der inneren Ordnung und gehöre nicht zu den Friedensverhandlungen. Die Sowjetregierung könnte eine Gegenfrage stellen, da die Grenzen der Ukraine auch nicht festliegen. — Seljuchin bemerkte, daß die Sowjetdelegation juristisch einwandfrei sein müsse. Der Umfang der Vollmachten müsse aus diesem klar hervorgehen. Für die Ukraine sei es keinesfalls klar, ob die Sowjetregierung das Dongebiet, Weichland und den Kaukasus mitvertrete. Das müsse klargestellt werden. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung erklärte Seljuchin, Fehler in den Vollmachten müßten ergänzt werden, bis dahin seien die Verhandlungen über den Arbeitsplan zulässig. So lange die Rängel nicht abgestellt seien, könnten die ukrainischen Delegierten weder Forderungen entgegennehmen noch Verpflichtungen eingehen. Bis zum 25. Mai, 2 Uhr nachmittags, müsse die ukrainische Delegation eine schriftliche Erklärung über das Wesen der föderativen Sowjetrepublik und die Machtbefugnisse der Sowjets erhalten. Auf die Tagesordnung wird die Frage des Waffenstillstandes gesetzt, vorbehaltlich genügender Auffklärung über Punkt 2. Darauf wird die Sitzung auf 28. Mai, 2 Uhr nachmittags, vertagt.

Verständigung der Parteien in der Ukraine.

Br. Berlin, 28. Mai. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die Verhandlungen zwischen dem Heiman und den ukrainischen sozialistischen Parteien ergaben, wie aus Kiev gemeldet wird, den gewünschten Erfolg. Es wurde ein vollen Einvernehmen erzielt. Die ukrainischen Sozialisten werden in die neue Regierung eintreten, deren Bildung der Sozial-Föderalist Seljuchin, der Führer der ukrainischen Delegation bei den Friedensverhandlungen mit Rußland, übernehmen wird.

Die wehr russische Konstituante.

Br. Warschau, 28. Mai. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die wehr russische Konstituante wird nach einer Meldung des in Rinsk erscheinenden „Dziennik Rinsk“ am 1. Dezember d. J. zusammentreten. Sie wird im ganzen aus 80 Mitgliedern, darunter 20 Vertretern der nationalistischen Minderheit bestehen. Im Zusammenhang damit meldet die Zeitung weiter, das wehr russische Sekretariat des Volksrats wird dem Präsidenten und Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten Branka die Schaffung eines diplomatischen Korps empfehlen, das die völkerrechtlichen Fragen Weichlands mit der deutschen Regierung, Österreich-Ungarn und anderen Mächten regeln soll.

Schwere Unruhen in Nikolajew.

la. Basel, 28. Mai. Pariser Blätter melden aus Schokolm: Aus Nikolajew werden schwere Unruhen gemeldet. Die Volkskommissare der Republik des Don und der Republik von Tauris sind angeblich erschossen worden.

Nahrungsmittelkrise.

la. Haag, 28. Mai. Das Exchange Bureau meldet aus Moskau: In verschiedenen Städten der Provinz ist es Donnerstag zu ersten Unruhen wegen der Nahrungsmittelnot gekommen. In Nischni Nowgorod haben 10 000 Arbeiter einen Beschluß gefaßt, der sich gegen die Regierung richtet. Sie fordern darin die sofortige Einberufung der Konstituante und drohen mit einem eintägigen Streik.

Zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba.

W. T.-B. Berlin, 27. Mai. Über die Vorgeschichte des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba wird uns von gut unterrichteter privater Seite mitgeteilt: Carranza, der Präsident des neuen Mexiko, bewährte sich bisher allen Kreisläufigen Wilsons gegenüber als fester Hort gerechter und wahrer Unparteilichkeit. Er hielt mit Kraft und Mut allen Einschüchterungsversuchen der Yankee stand. Von diesem Geiste zeugt auch die neue Verfügung, die seine Regierung unlängst wegen der „Schwarzen Listen“ erlassen hat, um den Wählereien der amerikanischen Konsulatsvertreter behufs Ausschaltung des deutschen Handels einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. Die mexikanische Regierung betont eingangs dieser Verfügung ausdrücklich, daß das Verhalten der Amerikaner, wenn ihnen freie Hand gelassen würde, nicht nur eine Verletzung der amerikanischen Neutralität, sondern auch einen Eingriff in die Oberhoheit der mexikanischen Regierung im eigenen Lande bedeuten würde. Daher sollter nach dem Geleße vom 8. März die Kapitäne sämtlicher Schiffe, welche mexikanische Häfen anlaufen, verpflichtet sein, alle Waren für die Empfänger, die auf der nordamerikanischen schwarzen Liste stehen, an diese auszuliefern, auch wenn ihnen dies von der nordamerikanischen Konsulatsvertretung untersagt wird, widrigenfalls der Kapitän eine Geldstrafe von 50 Tausend für jedes nicht ausgelieferte Kollo zu gewärtigen hat und ihm die Weiterreise aus Mexiko verweigert würde.

Eine rätselhafte Epidemie in ganz Spanien.

W. T.-B. Madrid, 27. Mai. (Reuter.) Der König, der Ministerpräsident und andere Minister sind unter rätselhaften Erscheinungen erkrankt. Von dieser Krankheit, die sich über ganz Spanien verbreitet, wurden 80 Prozent der Bevölkerung befallen. Die Krankheit wird nicht als ernst angesehen.

Generaloberst v. Kessel †.

B. A. Berlin, 28. Mai. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Der Oberkommandierende in den Marken Generaloberst Gustav v. Kessel ist heute nacht im 72. Lebensjahr einem Schlaganfall erlegen.

Generaloberst Gustav v. Kessel ist am 1. April 1846 geboren und konnte im Jahre des Kriegsausbruchs sein 60jähriges Militärjubiläum begehen. Er trat im Mai 1864 in das 1. Garderegiment zu Fuß ein; 1866 wurde er Sefondelieutenant und mochte als solcher die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit. Bei St. Privat wurde er schwer verwundet. Im Jahre 1872 wurde er Premierlieutenant und besuchte dann zwei Jahre die Kriegsakademie. Auch war er 1876 zum Generalstab kommandiert. Von 1876 an jedoch stand er wieder im Frontdienst seines Regiments und wurde hier 1879 Hauptmann. Er führte zuerst die 7. Kompanie, dann 1882 die Leibkompanie. Im Jahre 1888 wurde er zum Flügeladjutanten des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm ernannt und verließ in dieser Stellung, 1886 Major geworden, bis zum Tod des nochmaligen Kaisers Friedrich III. Über auch Kaiser Wilhelm II. ernannte ihn zu seinem Flügeladjutanten, besetzte ihn 1889 zum Oberstlieutenant und ernannte ihn zum Mitglied der General-Orden-Kommission. 1891 wurde er Oberst und auch Kommandeur der Schloßgardebatterie. Das Kommando des 1. Garderegiments zu Fuß übernahm er 1892 und verließ an seiner Spitze, bis er im März 1898 Generalmajor, General à la suite und Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade wurde. Als Generalleutnant mit Patent vom 25. März 1899 führte er zuerst die 2., dann die 1. Garde-Infanteriedivision; gleichzeitig wurde er zum Generaladjutanten ernannt. Kommandierender General des Gardekorps, das er fast ein Jahrzehnt befehligte, wurde er im Jahre 1901; seit Mai 1903 als General der Infanterie. Im Jahre 1910, als er das Korps abgab, wurde er zum Oberbefehlshaber in den Marken ernannt und am 27. Januar 1911 zum Generaloberst. Das Amt des Oberbefehlshabers in den Marken, in ruhigen Zeiten kaum bekannt, kam in seiner Hand zu großer Bedeutung, als der Krieg ausbrach. Generaloberst v. Kessel hat die ihm kraft dieses Amtes verliehene Befugnis, das öffentliche Leben weitgehend zu beeinflussen, durch seine Verordnungen in allgemein anerkannter Weise gehandhabt und besonders im ersten Kriegsjahr schweren Schäden, namentlich im Nahrungsmittelgewerbe, vorgebeugt bzw. sie beseitigt.

Zum Tod Dr. Kaempfs.

Weitere Beileidstelegramme.

W. T.-B. Berlin, 27. Mai. Anlässlich des Hinscheidens des Präsidenten des Reichstags Dr. Kaempfs sind bei dem Vizepräsidenten Dove folgende Telegramme eingegangen:

Vom Kaiser: Die Meldung vom Hinschied des hochgeschätzten Präsidenten des Reichstags, Wirkl. Geh. Rats Dr. Kaempfs, empfinde ich mit lebhafter Teilnahme. Das Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes, welcher seine Arbeit, so lange Gott ihm Kraft gab, dem Vaterland weihen, bedeutet für den Reichstag und weit darüber hinaus einen hohen Verlust. Seine Verdienste werden unvergessen sein.

Vom König von Bayern: Dem Präsidium des Reichstags spreche ich anlässlich des schweren Verlustes, den der Reichstag durch den Hinschied seines hochverdienenden Präsidenten Kaempfs erlitten hat, mein herzlichstes Beileid aus.

Vom Generalfeldmarschall Hindenburg: Die Nachricht von dem Hinscheiden Seiner Erzzelgen des von mir aufrichtig verehrten Herrn Reichstagspräsidenten bedauere ich tief. Zurückschauend auf ein arbeits- und sorgenreiches Leben hat er, auf der Höhe seiner Erfahrungen und der ihm eigenen Würde gestanden, die Verhandlungen des Reichstags während der jehigen schweren, aber auch großen Zeit sicher geleitet und sich damit um die Lösung der vom Reichstag im Krieg bewältigten Aufgaben ein hohes Verdienst erworben. Ich bitte, dem Reichstag meine warme Teilnahme gütigst übermitteln zu wollen.

Die Frage der Neuwahl des Reichstagspräsidenten.

— Berlin, 28. Mai. (3b.) Zu der Frage der Präsidentenwahl im Reichstag best man in der „Germania“: Die Zentrumsfraktion wird sich erst nach dem Wiederausammentritt des Parlaments über ihre Haltung schlüssig werden können. Das aber dürfen wir sagen, daß es keine andere Lösung suchen wird als die, die ihr allein im Interesse des Vaterlands und der Volksovertretung freigeht.

Der Kaiser an die Ostmärker.

W. T.-B. Brest, 27. Mai. Der aus Anlaß der Tagung des Geheimratsausschusses des Deutschen Ostmarkenvereins hier abgeleitete Deutschland hatte an den Kaiser ein Guldigungstelegramm gerichtet, in dem um Schutz für die Ostmark in der schweren Sorge um die Zukunft gebeten wurde. Der Kaiser möge eine Schädigung und eine Verdrängung der Deutschen nicht zulassen, auf daß die Ostmark bleibe, was sie war, und immerdar sein solle, ein deutsches Land.

Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mit Freude und Dank den Treuegruß der zum Deutschen Ostmarkenverein vereinigten Rechte entgegengenommen. Deutsches Land soll deutscher Art und deutschem Geist erhalten bleiben. Darauf kann sich die treubewährte Macht im Osten verlassen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Verband der Gemeindebeamten. Am 26. d. M. fand unter Leitung des Magistrats-Sekretärs Stoll als Vorsitzender des Verbands der Gemeindebeamten für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des Stadtkammerers Kuhn als Mitglied eine Versammlung statt, um den Verband der Gemeindebeamten für den Landkreis Wiesbaden, umfassend die Gemeinden Dohheim, Schierstein, Hochheim, Blausheim, Wiesstadt, Sonnenberg, Erdenheim und Rimbach, neu zu beleben. Nach eingehender Besprechung von Ständesfragen wurde zur Neuwahl des Vorstandes für den Kreisverband geschritten. Gewählt wurden: zum 1. Vorsitzenden: Gemeindefeldsekretär Beckmann (Dohheim); zum Schriftführer: Büroassistent Liche (Dohheim); zum Kassensführer: Polizeisergeant Große (Dohheim); zu Revisoren die Herren: Bisinger (Wiesstadt), Simon (Schierstein), Kieber (Erdenheim). Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig. Der Verband zählt

zurzeit etwa 70 Mitglieder. Die nächste Hauptversammlung findet am 16. d. M. statt.

— Anmeldungen zur Stammrolle. Nach einer Veröffentlichung des Magistrats werden die im Monat Mai 1903 geborenen Landsturmpflichtigen aufgefordert, sich Freitag, den 31. Mai, von 8 bis 12 Uhr auf dem Militär-Bureau im Rathaus, Zimmer 31, unter Vorlage des Geburtsbuchs oder anderer behördlicher Urkunden zu melden.

— Die Lebensmittelversorgung der Kurorte. Die große Protuberanz der Vertreter des Hotelgewerbes und der deutschen Kurorte gegen die Nationalisierung des Fremdenverkehrs und die unzureichende Versorgung mit Lebensmitteln, die vor einigen Wochen in Frankfurt a. M. tagte, hat bereits den Erfolg gehabt, daß am 22. Juni in Frankfurt die erste Reichs-Ernährungs-Konferenz zusammentritt. Auf dieser sollen unter Beteiligung der Bundesstaaten und der interessierten Körperschaften und Gewerbe die Richtlinien für die Lebensmittelversorgung der Gasthäuser, Sanatorien, Bäder und Kurorte festgelegt werden.

— Eisenbahnverkehr. Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Mainz verkehren am Donnerstag, den 20. Mai d. J., Fronleichnamstag, auch die Züge für den Personenverkehr, die sonst an Sonn- und Feiertagen ausfallen.

— Dienstjubiläum. Am Freitag, den 31. d. M., feiert der Magistratssekretär bei der städtischen Steuerverwaltung Herr Karl Schmidt sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— Nächtliche Schießerei. Bei dem unter dieser Überschrift in der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldeten Vorfall handelt es sich nicht um einen Dienstgang des Angehobenen, sondern um einen Diebstahl, bei dem dieser überrascht wurde. Der Diebstahl, es ist ein in der Nähe der Waldstraße wohnender Lokomotivführer, war in der Nacht zum Samstag in ein Besitztum auf der Weichstraße eingedrungen, um eine dort eingestellte Pflanze zu stehlen. Er wurde dabei von dem mit einem Gewehr bewaffneten Besitzer überrascht, der ihn verletzete. Jedoch zu Fall kam, wobei sich das Gewehr entlud und die Ladung dem Eindringling, welcher den Schuß bereits abgefeuert hatte, ins Gesicht drang, so daß er in demselben Nacht noch um Aufnahme ins Weichfelder Krankenhaus nachsuchen mußte. Bei einer in der Befahrung des Einbrechers vorgenommenen Durchsuchung fanden sich außer Einbruchswerkzeugen gestohlene Sachen der verschiedensten Art vor. In der Hauptsache scheint der Mann es bei feinen Unternehmungen auf Kleinwisch und auf die Gegend zwischen Weichaden und Weidrich abgesehen zu haben.

— Gestohlen wurden in der Nacht auf Sonntag auf dem Hugelberg zwei Ziegen und gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet; ebenso während derselben Nacht in einem Gehöft an der Blatter Straße drei Ziegen, die gleichfalls an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden. In dem letzten Fall handelt es sich bei dem Gestohlenen um einen kleinen Mann, welcher aus den Ziegen seinen Erwerb zog. — Während der Nacht vom 23. zum 24. d. M. wurden von einem Fuhrwerk zwei vollene Pferde, eine grünrot kariert und eingespalt, die andere blau ohne Einspaltung, gestohlen.

— Ein großer Geschäftseinbruch wurde während der Nacht auf Sonntag in einem Seidenhaus in der Altstadt verübt und dabei ein großer Posten Seidenwaren (Unterwäsche, Seidenstoffe, Blusen usw.) im Wert von mehreren tausend Mark gestohlen.

— Eine Einbrecherin. Hier wurde bei einem Wohnungseinbruch eine Frau Therese Wiggers aus Offen überrascht und festgenommen. Sie hielt sich seit 10 Tagen hier mit ihrer Mutter auf und verübte eine große Anzahl Einbrüche. Die 22jährige Tochter trug bei der Festnahme ein gestohlenes Damenschild. Die Mutter versuchte, sich durch Glasplitter die Pulsader zu öffnen und wurde verlegt dem Krankenhaus zugeführt.

— Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Oppenheim. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 8 Uhr 15 Min. über Mainz nach Oppenheim. Gäste sind willkommen.

Musik- und Vortragsabende.

* Im Residenz-Theater fand gestern wieder ein Unterhaltungsnachmittag für die Verwundeten und Kranken dieser Gegend statt. Direktor Dr. Rauch hatte erneut seine Kunst und sein Haus zur Verfügung gestellt und las den Feldfrauen, die das Theater bis auf den letzten Platz besetzt hielten, Ernstes, Frohes und Heiteres vor. Vorlesungen. Otto Ernst, Fontane u. a. m. Eröffnet wurde der Nachmittag durch die Klavierstücke von Bräulein Aggie Kaufmann. Sie spielte ein Präludium von Chopin, dann Liszt „Rigoletto-Vorspiel“ und machte sich außerdem noch als Begleiterin verdient Gewandt seuberte sie Kapellmeister Hermann Tramer, der durch Genschiede von Ditteldorf und Krecher erkrankt, und zeigte sich unermüdetlich in der Begleitung der Lieder, die Herr Albert Seibert mit viel Eifer und Glätte sang. Franz Schuberts unsterbliche Wälderlieder gefielen besonders. Ganz außerordentlich harten Beifall aber fanden die Lieder zur Haut, die Frau Thessa Dulsberg zum besten gab. Ihre lustigen Schnadshäpffel, das nettsche Lied vom Küssen, die Geschichten vom Mäuschen, das schwedische Liebeslied wurden mit Jubel aufgenommen. Den Feldfrauen vergingen wohl die Stunden nur zu schnell.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

113 000 M. unterschlagen.
6. Mainz, 28. Mai. Der 32jährige H. Tobias Röhrer aus Altenstadt (Erfurt) war Rechner des Spar- und Kreditvereins in Gonsenheim und soll etwa 113 000 M. der Kasse veruntreut haben. Er hatte viele Privatgeschäfte nebenbei, konnte durch Zinsrate alle möglichen Erfindungen, so „Sohlenlederersatz“, für die er eine Gesellschaft gründete, dann gründete er eine Gesellschaft zum Vertrieb eines Heilmittels usw. Er legt sich drei Konti an, dem wir beschaffen er sich die Gelder aus der Kasse des Vereins. Seiner Frau kaufte er ein Grundstück in der Stadthausstraße mit Seidenwaren. Die mangelhafte Kontrolle hatten dem Angeklagten seine Unterschlagungen außerordentlich erleichtert. Nach längerer Verhandlung, die den ganzen Tag über währte, wurde der Angeklagte zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.
Auf der Jagd erschossen.
11. Diez a. L. 27. Mai. Auf der Rabodpirsch im Böhmerwald Gemeindefeld hat am Sonntag ein Jäger den Lindwird Odi aus Lohheim, den er in der Entfernung für ein Stück Wild hielt, erschossen. Der Leter stellte sich sofort dem Gericht.
11. Mainz, 27. Mai. Infolge des riesigen Angebots, das die Nachfrager getaktig überstieg, wurde am letzten Wochenmarkt das Pfund Spargel von den Händlern um freien Handel mit 35 Pf. verkauft.

Anmeldung zur Landsturmrolle

(Stadtkreis Wiesbaden.)

Die im Monat Mai 1901 geborenen Landsturmpflichtigen werden hiermit aufgefordert, sich am

Freitag, den 31. Mai c.,

vormittags von 8-12 Uhr auf dem Militärbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 51, unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlicher Urkunden (Invalidentaxe, Arbeitsbuch usw.) zu melden.

Wiesbaden, den 28. Mai 1918. F 592
Der Magistrat.

Hausbrand.

Im Anschluß an die Bekanntmachung von 10. Mai d. J., wird die Marke 9 der Braunkohlfabrik in Kraft gesetzt:

- a) für Haushaltungen mit Kaminen mit Anfangsbuchstaben A-M bei den Kohlenhändlern: Benzol, Bergstr. u. Steiner, Blumenhof, Fischer, Goebel, Stord, Weber, Weinand;
- b) für Haushaltungen mit Kaminen mit Anfangsbuchstaben N-Z bei allen übrigen Kohlenhändlern.

Auf die Brennstoffmarke 9 werden vorausgesetzt: 2 Str. gemischte Kohlen. Darunter darf nach Wahl 1 Str. Braunkohlschlacke oder 1 Str. Holz sein, soweit dies nach dem Vorrat der Händler möglich ist.

Diesem Kohlenhändler, die seine Kohlen zur Lieferung der Brennstoffmarke 9 haben, werden angewiesen, ihren Kunden auf Antrag einen Beserfschein auszustellen, gegen dessen Abgabe diese

- 1 Str. gemischte Kohlen zu 3,25 Mk. und
- 1 Str. Braunkohlschlacke oder Holz zu 2,00 Mk.

beim nächsten Gaswerk an der Rainer Straße abholen können. Die Lieferung hat bei dem zuständigen Kohlenhändler zu erfolgen. F 592

Wiesbaden, den 29. Mai 1918.
Der Magistrat.

Lebensmittel-Bezugsvereinigung Wiesbaden.

Eingetrag. Genossenschaft m. b. H.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am Mittwoch, den 5. Juni d. J., abends 8 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungsraum des Rathauses stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

erger ein und bitten um pünktliches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz, Genehmigung derselben u. Entlastung des Vorstands.
4. Beschlussempfehlung über die Verteilung der Ertragsüberschüsse.
5. Die Bilanz und Gewinnberechnung liegen im Büro, Schwalbacher Straße 17, innerhalb der nächsten 8 Tage zur Einsicht für die Genossen auf.

Die den Mitgliedern noch zugehenden schriftlichen Einladungen sind perionell gültig und am Saalzugang vorzulegen. 483

Wiesbaden, den 28. Mai 1918.
Der Aufsichtsrat:
Adolf Garth, Vorsitzender.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden, G. B.

Montag, den 10. Juni 1918, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Roshé (Reiner Saal), Langgasse 7:

ordentliche Generalversammlung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Beschlussempfehlung: a) über das Eintrittsgeld neuer Mitglieder, b) über die Vereinsstatuten.
4. Neuwahl des Vorstandes und des Verwaltungsrats, §§ 11 und 12 der Satzung.
5. Anträge von Mitgliedern.

Nach der Sitzung kann in der ordentlichen Generalversammlung nur über solche Anträge abgestimmt werden, die auf der Tagesordnung stehen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, Anträge, die der ordentlichen Generalversammlung zur Beschlussempfehlung unterbreitet werden sollen, dem Vereinsdirektor, Herrn Geh. Justizrat Dr. Garthmuth, Rheinstraße 1, bis einschließl. 1. Juni schriftlich einzureichen. F 710

Der Vorstand.

Husten.

Wiesbadener Tabletten

gebraucht man gegen Husten, Heiserkeit, Nervenleiden und dergl. mehr. 341
Schäferhof-Apothek, Langgasse 11.

1 Waggon Blumenkohl

Spargel, täglich frisch

Bestauf an Händler und Private bei

Knapp, Friedrichstraße 8.

Militär. Gesuche

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verleih, Ehrenbezeichnung, Schriftsätze an alle Behörd. m. größt. Erfolg d. Rechtsbüro Gallich, Wiesb. Rheinstr. 60. Auskunft: Hilfsdienst etc.

Rolladen und Jalousien

werden sauber, sachgemäß und sofort repariert.

Metzger, Mauritiusplatz 3.

Bestkarte genügt.
Man achte genau auf Adresse.



Welt-Detektivbüro „Kosmos“

Telephon 4180 Luisenstr. 22 Telephon 4180

Ermittlungen — Beobachtungen, Privat-Auskünfte.

Ältestes, grösstes und erfolgreichstes Institut. Diskret! Ia Referenzen! Grösste Praxis!

Wer Kriegsbeschädigte

Kausente, Bürohilfen und Arbeiter aller Berufsbendigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt
Dohheimer Str. 1. F245

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. Mai 1918, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, wird der Unterzeichnete im Pfandlokal,

Neugasse 22

freiwillig (Schluss Auseinandersetzung) öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

- 1 Speisezimmer (dunkel), bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kuchentisch, 1 Stuhl, 1 Silberschrank, 1 Wandspiegel, 1 Sofa mit Umbau (grüner Plüschbezug), 2 Sessel, 6 Stühle.
- 1 Wohnzimmer: 1 Diplomatenschränkchen, 1 Sofa, 2 Sessel (gelblich), 1 achterger Tisch, ein Stuhl, Kleiderkasten, 1 Hochstuhl.
- 1 Schlafzimmer (grün): 2 Betten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegelglas, zwei Nachtschränchen, ein Stuhl, Kleiderkasten, 2 Stühle.

Außerdem: 1 weißer Kleiderkasten, 2 Zimmerdecken, 1 Kuchentisch, 1 Anrichte, 2 Kuchentische, 1 Bügelbrett, 2 Stühle, versch. Gasläufer u. Lampen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte u. a. m.

Versteigerung bestimmt.
Besichtigung von 2 Uhr an nachmittags am Versteigerungstage.

Wiesbaden, den 27. Mai 1918.

Richter, Gerichtsvollzieher,
Domienstraße 48, 1.

Ämliche Anzeigen

Funerker! Donnerstag, den 30. Mai d. J., Fronleichnamstag, verkehren auch die Jüge für den Fernverkehr, die sonst an Sonn- und Feiertagen ausfallen. Königlich Preussische u. Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird verständig in der Zeit vom 16. März bis einschließl. 15. Sept. von 6 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags und von 1 bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten. Von 12-1 Uhr nachmittags bleibt dieselbe geschlossen.

Wiesbaden, 12. 8. 1918.
Städtisches Kleinfahrzeugamt.

Nichtamt. Anzeigen

Weiß- u. Rotwein! Bestvort. in Al. billig abg. Gallich, Rheinstr. 60, F. Gewürz-Mandelöl, Zitronen-Extrakt empfiehlt die Flora-Dr. Große Kurstraße 5. Wagner, Schmied-Handleiterwagen, stark gebaut, billig zu verkaufen. Kaufe auch Möbel aller Art. Postkarte genügt. Petri, Seilmundstraße 15, 1. St. Wein Laden.

KA-Beise

KA-Beisepulver Zusatzseife in nur anerkl. gut. Qual.

M. O. Grubl, Kirchgasse 11. Tel. 2199.

Barnus-Waschpulver noch zu 25 Pf.

Dr. G. Vadr. Launstr. 5

Verkauf Donnerstag, den 30. Mai.

40 Zerkel

zu billigen Preisen.

Hardert, Erbenheim, Obernasse 18.

Ein Transport frischemelkender Ziegen eingetroffen, Eisenstüber (Wasserkantare) 9.

Reine Umzüge, sowie Kohlen u. Holz f. Röh. Adlerstraße 25, B.

Partettboden- u. Linoleumwachs

flüssige Bohnerwachs und festes Partettwachs verläufig. 307
W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2. Telephon 84.

Fledwachs

wieder vorrätig. Drogerie Moebus, Launstr. 25

Bohnerwachs

(prima Qualität). Wagner, Rheinstr. 79.

Ia eingemachte Gurken

auch an Wiederverkäufer abgegeben. B 3050
Fritz Gerich, Mühlentw. 24. Tel. 1914.

Wiesbaden, 12. 8. 1918.
Städtisches Kleinfahrzeugamt.

Nichtamt. Anzeigen

Ställe, tragb., f. Gellä. Schweine, Ziegen, Kühe, Lausende geliefert. Alle Geflügel-Geräte. Katalog frei. Geflügelpark Wiesbad 126, Westen. F 68
Vorzügl. Ein.-Piano Friedentw. wie neu, mit 30 ausgem. Notenrollen, aus Privatband zu verl. Pletterich, Kirchg. 48, 2.
Schlafzimmer, sehr gut erh., kompl. 680.
Kücheneinrichtung 190 Mk., prima Heberbetten, Sofa, eleg. Kleiderwagen, Triumphstuhl bill. zu verkaufen bei Soel. Reichstraße 15, 8th. B.

Volkst. Schlafz.,

mit 1 Bett, Büfett, Sessel, Tisch, Ballonmöbel wegen Platzmangels billig abg. Chr. Reininger, Schwalbacher Straße 47, Laden.

Nußb. Schlafz.

2t. Kleiderkasten, Sofa, Nähmaschine, Vertikal, prädikt. Sekretär, nußb. Bett, alles sehr gut erh., preiswert abzugeben. Gallich, Dohmerberg 9, 1. Untg.

Bett, Kanapee, Spiegel, Tisch, Bett sehr billig zu verl. Schmal, Drudenstraße 7, Part.

Speisezimmer,

sowie guterkleiner

Salon,

seit neuer Klubsala, drei Klubsessel w. Platzmangel billig abg. Chr. Reininger, Schwalbacher, Str. 47, Lad.

Sehr seltener

Wasserkristall! (Glas, mod. rote Blüschgarntur, 1 Sofa, 2 Sessel, 250 Mk., eleg. nußb. ovale Rimmertische 65 u. 45 Mk. Seib.)

Cleorenstraße 7, 2. r.

Wegen Umzug

Rücken-Finricht., 1 u. 2t. Kleiderkast., Konf., Sessel, zu verl. annehm. Preise. Schwarz, Waldstr. 2, B. Sofort billig zu verl.: 8 elegante Stühle 65 Mk., 3 sehr schöne Rohrstühle 50 Mk., 1ch. Kommode 45, mehrere Nachttische mit Marmorpl. 40 u. 45, gr. u. kl. Waschtom. 75 u. 20, eleg. Spiegel 35 u. 40, mehr. einz. Stühle, Seib, Cleorenstraße 7, 2. St.

Mod., fast neuer Sportwagen m. Gummir., ganz aufammenlegbar, 35 Mk. Seib, Cleorenstr. 7, 2 r

Emaillier-Cimer

u. andere für Kohlen u. Kise, Brill., Blumen- u. Getränkfilbel verkauft Sauer, 2. Wöbenstraße 2.

Brillanten

Perlen, Schmuckfaden, Uhren, Bekleid., Leuchter, Aufzüge, Postale, Service lauft zu hohen Preisen Webergasse 14.

Suche

Grammophon, auch einz. Platten

Rimmermann, 18 Wagemannstraße 18, Fraubrunnenstraße 9.

Zu kaufen gesucht

Gehr. Möbel aller Art

sowie

Rohhaarmatrasen,

ferner

Perser Teppiche

und

antike Möbel

sowie Pianos.

Otto Kennenberg,

nur Waldstr. 27.

Rapf- u. Rohhaar-

Matrasen,

gebr., Büchereikanf., Küche

sehr zu verl. gef. Bauer, Beltrichstraße 51.

Kino,

Dampfmaschinen,

sowie best. Spielfahen

kauft Rimmermann,

Fraubrunnenstraße 9, B.

Dezimalwaage,

gut erhalten, kauft

Sauer, Wöbenstraße 2.

Ausgezeichnete Saare f.

Karlstraße 2, Binnreud.

Frau für 1 Gartenach,

achtet, auch stundenweise.

Gärtnerin Fr. Dobritsch,

Knauststraße 1.

Selbständiger

Vorführer

gesucht.

Thalia-Theater

Wiesbaden.

Krisenlehrstelle gesucht

Wittap-Abolstr. 3, B. r.

Releader

zu pachten gesucht, a. auf

mehr. 3. Chr. Reininger,

Schwalb. Str. 47, Laden.

Verloren auf dem Wege von Hotel

Minerva, Rheinstraße,

Strassenbahn Linie 3 bis

Lindenhof, Unter d. Eich,

Kaffee Orient, Garten,

bis Kerosol

ausd. Manschettenknopf,

Wegen Verloren abzugeben,

Hotel Minerva.

Brille (Doublet)

in Kuffertal Wittensbad,

Riedward, verl. Abs. n.

Reloan, im Randbüro,

Verloren ein schmaler

langer bl. Gürtel, Weg

Schwalb. Str., Rheinstr.,

Rislastr., Gen. Tel. abg.

Scher, Schwalb. Str. 2, 2.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 31. Mai 1918, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Vortrag

mit Erläuterungen am Klavier über

Gustav Mahler:

Symphonie Nr. III in D

gehalten von

Herrn Carl Schuricht.

Eintrittspreise: Parkett 1 Mk., Galerie 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert.)

Montag, den 3. Juni 1918, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

Grosses Sonder-Konzert.

Erstaufführung der

III. Symphonie von Gustav Mahler

in D für grosses Orchester, Altosolo, Frauen-

und Knabenchor.

Leitung: Carl Schuricht.

Altosolo: Kammersängerin Ilona Durigo.

Orchester:

Verstärktes Städtisches Kurorchester

(ca. 90 Musiker).

Frauencor: Mitglieder des Cäcilien-Vereins

sowie eine Anzahl Konzertsängerinnen

und Gesanglehrerinnen.

Knabenchor: Schüler des Kgl. Humanistischen

Gymnasiums.

Leitung: Gymn.-Direktor Dr. Preisling.

Erläuterungsheftchen zu 40 Pf. sind an

der Kurhaus-Tageskasse zu haben. F 621

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2, 50, 2 Mk.

Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

Städtische Kurverwaltung.

Tulpenstiel-Konzert-

Palast

Stiftstraße 18. :: :: Telephon 1036.

1. bis 7. Juni 1918.

Grosses Sensations-Gastspiel

Anna Müller-Linke

Die Königin des Humors!

Der populäre Kino-Stern!

Zum erstenmal in Wiesbaden.

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dohheimer Str. 19. Fernruf 810.

Abteilung I: Varieté-Vorstellungen.

Donnerstag, den 30. Mai (Fronleichnam):

2 Vorstellungen.

Freitag, 31. Mai: Benefiz für Otto Waldemar.

Abteilung II: PALAST-CABARET.

Vornehmste Kleinkunstbühne.

Abteilung III: RESTAURANT.

Konzert und Vorträge.

Ab Samstag, den 1. Juni:

In allen Lokalitäten: Vollständig neuer

Spielplan.

Im Theatersaal: Gastspiel von

LUCIE BERNARDO

und

M. Martens

in ihren heiteren Varieté-Skizzen.

Zum 1. Male in Wiesbaden!

Moderne Jacken- und Mantelkleider

w. nach den neuesten Modellen garantiert gutsit.

und preiswert angefertigt und umgearbeitet

Gust. Fischer, Damenschneider,

Moritzstr. 5, nahe Rheinstr.

Ia Bohnerwachs

und Stahlspäne nochmals eingetroffen.

Drogerie Moebus, Launstr. 25. Tel. 2007.

Angündeholz per Sad Mk. 1,50